

Herzlich willkommen zur Andacht der Schwesterkirchgemeinden Dresden-Ost und Gruna-Seidnitz

Als Pfarrer Matthias Richter grüße ich Sie hier aus Zschachwitz auf diesem Wege mit einer kleinen Andacht. Inzwischen hat ja nach den Ferien die Schule wieder begonnen und für die Schulanfänger auch ein ganz neuer Abschnitt in ihrem Leben. Viele von den Mädchen und Jungs haben sich bestimmt schon sehr darauf gefreut, endlich auch in die Schule gehen zu dürfen und schreiben, lesen und rechnen lernen zu können und noch vieles mehr. Und da ist es so gut, daß die Eltern sie auf ihrem Weg unterstützen, sie begleiten und ihnen zur Seite stehen. Sie aufmuntern, ihnen helfen und sie trösten, wenn sie mal nicht weiterwissen.

Und so möchte ich Ihnen und Euch allen eine der schönsten Geschichten von Johann Peter Hebel erzählen. Johann Peter Hebel, der 1760 in Basel geboren wurde und 1826 in Schwetzingen starb, war ein deutscher Schriftsteller, war Lehrer und evangelischer Geistlicher. Zu seinen bekanntesten Werken gehören neben den alemanischen Gedichten das „Schatzkästlein des rheinischen Hausfreundes“ und die Kalendergeschichten. Im 'Schatzkästlein des rheinischen Hausfreundes' findet man nun einige 'Denkwürdigkeiten aus dem Morgenland', die recht nachdenkenswert sind und mit unserem christlichen Glauben wesentlich zu tun haben. So heißt es da in einer dieser Geschichten:

„In der Türkei, wo es bisweilen etwas ungerade hergehen soll, trieb ein reicher und vornehmer Mann einen Armen, der ihn um eine Wohltat anflehte, mit Scheltworten und Schlägen von sich ab, und als er ihn nicht mehr erreichen konnte, warf er ihn noch mit einem Stein. Die es sahen, verdroß es, aber niemand konnte erraten, warum der arme Mann den Stein aufhob, und, ohne ein Wort zu sagen, in die Tasche steckte, und niemand dachte daran, daß er ihn von nun an so bei sich tragen würde. Aber das tat er.

Nach Jahr und Tag hatte der reiche Mann ein Unglück, nämlich er verübte einen Spitzbubenstreich, und wurde deswegen nicht nur seines Vermögens verlustig, sondern er mußte auch nach dortiger Sitte zur Schau und Schande, rückwärts auf einen Esel gesetzt, durch die Stadt reiten. An Spott und Schimpf fehlte es nicht, und der Mann mit dem rätselhaften Stein in der Tasche stand unter den Zuschauern eben auch da, und erkannte seinen Beleidiger. Jetzt fuhr er schnell mit der Hand in die Tasche; jetzt griff er nach dem Stein; jetzt hob er ihn schon in die Höhe, um ihn wieder nach seinem Beleidiger zu werfen, und wie von einem guten Geist gewarnt, ließ er ihn wieder fallen, und ging mit einem bewegten Gesicht davon.

Daraus kann man lernen: Erstens, man soll im Glück nicht übermütig, nicht unfreundlich und beleidigend gegen geringe und arme Menschen sein. Denn es kann vor Nacht leicht anders werden, als es am frühen Morgen war, und 'wer dir als Freund nichts nutzen kann, der kann vielleicht als Feind dir schaden.' Zweitens, man soll seinem Feind keinen Stein in der Tasche, und keine Rache

im Herzen nachtragen. Denn als der arme Mann den seinen auf die Erde fallen ließ und davonging, sprach er zu sich selber so: 'Rache an dem Feind auszuüben, solange er reich und glücklich war, das war töricht und gefährlich; jetzt, wo er unglücklich ist, wäre es unmenschlich und schändlich.'

Und ein anderer meinte, es sei schön, Gutes zu tun an seinen Freunden, und Böses an seinen Feinden. Aber noch ein anderer erwiderte, das sei schön, an den Freunden Gutes zu tun, und die Feinde zu Freunden zu machen.

Ein drittes: Es ist doch nicht alles so uneben, was die Morgenländer sagen und tun.

Einer, namens Lockmann, wurde gefragt, wo er seine feinen und wohlgefälligen Sitten gelernt habe.

Er antwortete: 'Bei lauter unhöflichen und groben Menschen. Ich habe immer das Gegenteil von demjenigen getan, was mir an ihnen nicht gefallen hat.'“

Lassen Sie uns über diese Geschichten einfach noch ein wenig nachdenken – und ich denke, wir werden bald spüren, wie sehr sie durchdrungen sind von einem zutiefst menschlichen, ja einem zutiefst christlichen Geist.

Und so segne und behüte uns der allmächtigen und barmherzige Gott, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen